

genommen, daß ihr Vater nicht um ihretwillen sterben müsse. — Nun begannen sogleich die Probetage. Sie mußte das Haus reinigen und für den Zwerg köstliche Speisen kochen; ihr aber gab er nichts als hartes Schwarzbrot und ein Bund Stroh zum Nachtlager. Morgens mußte sie ihm seine langen, häßlichen Haare kämmen, und zu aller Zeit, die von der Hausarbeit übrig blieb, im Garten die abgefallenen Blumenblätter sammeln, denn der Zwerg wollte nur auf einem mit Blumen ausgefütterten Bette schlafen. Dabei schalt und brummte der häßliche kleine Kobold den ganzen Tag, Nichts konnte ihm das gute Mädchen recht machen. Sie trug aber Alles mit freundlicher Geduld und dachte nur daran, wie ihr Vater sie so innig liebe, daß er um ihrer Freude willen einen Theil seines Lebens hingeben wolle.

Am Morgen des dritten Tages ging sie demüthig zu dem Zwerge hin und sagte: „Wenn ihr mit mir zufrieden waret in diesen Probetagen, dann haltet euer Wort, heute Abend ist die Frist für meines Vaters Leben um, und ich gelobe heilig, euch eine gehorsame Frau zu sein mein Leben lang.“

„Es sei!“ antwortete der Zwerg, ohne aber darum freundlicher auszu sehen, als zuvor. „Komm und küsse mich, denn nun bist du meine Frau.“ Das gute Mädchen beugte sich nieder und küßte den häßlichen Zwerg auf die dicken Lippen. — In demselben Augenblicke ward sie von zwei lieben Armen umfaßt, und statt des ungestalteten Zwerges stand ein schöner, hoher Jüngling vor ihr, der ihr von Herzen dankte für seine Erlösung aus der Mißgestalt, in die er seit vielen Jahren verzaubert war. Er erzählte ihr, daß er der Sohn eines großen Zauberers sei, der ihn eines Tages wegen Ungehorsam in einen Zwerg verwandelt und als Bedingung seiner Erlösung festgestellt habe, daß nur der freiwillig und freudig gegebene Kuß einer Jungfrau ihm seine natürliche Gestalt zurückgeben könne. Später hatte den alten Zauberer sein Spruch oft gereut, er konnte ihn aber selbst nicht ungeschehen machen, und bisher waren alle Jungfrauen mit lautem Geschrei davon gelaufen, sobald man ihnen zumuthete, den häßlichen Zwerg zu küssen. — Nun aber war Alles gut, und Beide machten sich glücklich auf nach dem Hause des Kaufmannes. Dieser hatte den Tag, den er für den letzten seines Lebens hielt, mit um so größerer Betrübniß andrechen sehen, als nun auch seine jüngste Tochter verschwunden war. Um so glücklicher fühlte er sich, als noch vor Abend seine Jüngste mit ihrem Bräutigam in einem stattlichen Wagen ankam.

Während sie einander ihre Schicksale erzählten und Alle die kindliche Liebe der Jüngsten priesen, kam auch plötzlich der alte Zauberer in ihrer Mitte an, der den erlösten Sohn freudig an seine Brust drückte. Um nun der Jüngsten, die ihm dies Glück bereitet hatte, zu danken, bewirkte er durch seine Zauberkünste, daß das Leben des alten Kaufmanns, das doch eigentlich in einem Jahre abgelaufen sein würde, noch viele Jahre dauerte.

Die Jüngste hat aber an ihrem Hochzeitstage das Weichensträußchen als ihren schönsten Schmuck vorgesteckt, und es ist nie verwelkt; wahrscheinlich blüht es noch heute.